

Heinz W. Engl

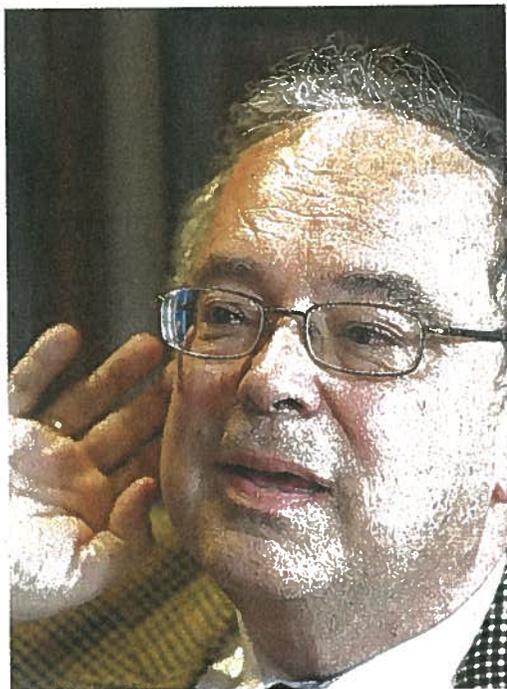
Wo Linz nicht Provinz ist

Von Josef Lehner

Es ist keine besondere Leistung, 60 Jahre alt zu werden. Trotzdem wird heute in Linz ein Sechziger groß gefeiert: Heinz W. Engl, viele Jahre Professor für Industrielle Mathematik an der Johannes Kepler Universität (JKU) in Linz, seit 2007 Vizerektor und seit 2011 Rektor der Universität Wien. Zu seinen Ehren und jenen des Radon-Instituts für angewandte Mathematik, das Engl vor zehn Jahren als Einrichtung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an der JKU gegründet hat, findet in Linz ein Symposium statt.

Der Wissenschaftler Engl hat einen Beitrag dazu geleistet, dass Linz nicht immer gleich mit Provinz gereimt wird, sondern mit dem Begriff Exzellenz. „Der internationale Ruf der Universität Linz, das ist die Exzellenz in Mathematik“, sagte JKU-Rektor Richard Hagelauer gestern in einer Laudatio. Barbara Weitgruber, Sektionschefin im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, sagte, mit dem RISC-Institut in Hagenberg und dem Radon-Institut in Linz sei die JKU „auf der mathematischen Weltkarte sichtbar“.

Das Radon-Institut beschäftigt sich mit Grundlagenforschung in anwendungsorientierter Mathematik. „Za wos brauch' ma des!“, mag es am Stammtisch heißen. Die Algorithmen der Linzer Forscher steuern zum Beispiel Computer-Software, die exakt Hochofenprozesse der voestalpine oder den Strangguss auf Anlagen der Siemens-VAI Linz simuliert. Das stärkt die Wettbewerbsfähigkeit heimischer Unternehmen. Bilder von Computertomografen werden mit Hilfe der Radon-Mathematiker scharf – die Atembewegung der Pa-



Mathematik-Professor in Linz, jetzt Rektor der Universität Wien: Heinz W. Engl
Foto: APA

tienten wird ausgeglichen. Der Wissenschaftler Engl kann seine Arbeit auch erklären.

Engl ist 1977 in Linz sub auspiciis promoviert und 1979 habilitiert worden. Bis 2007 hielt er seiner Universität die Treue, bis der Ruf nach Wien erfolgte. Engl ist verheiratet und Vater zweier Töchter. Viele Preise und Ehrentitel belegen seine Reputation. Im Radon-Institut hat er bereits 1000 Jungforschern eine wissenschaftliche Laufbahn gewiesen.